



Praxisbeispiel Wählen kann man lernen – die Wahl zum Be- wohnerbeirat



Wählen kann man lernen – die Wahl zum Bewohnerbeirat

Was ist Ihr Beispiel für gelungene Partizipation in Ihrer Organisation?

Nach dem Motto „Wählen kann man lernen“ berichtet Dr. Benjamin Bell (leben lernen gGmbH), wie die Wahl zum Bewohnerbeirat ablief.

Wie kam es zur Wahl des Bewohnerbeirats?

Wir begleiten Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf in den Wohnangeboten von leben lernen. Bisher wurden Sie durch einen Fürsprecher vertreten. Es war an der Zeit, wirklich mal zu hinterfragen, ob ein „echter“ Bewohnerbeirat nicht doch möglich wäre. Dann haben wir uns den Prozess der Wahl zum Bewohnerbeirat angesehen, der in der einschlägigen Landesverordnung teilweise so kompliziert ist, dass auch Menschen ohne Beeinträchtigung daran scheitern können. Das hat uns aber nicht aufgehalten.

Also haben wir recherchiert und Expert*innen gesucht, die einen Workshop zum Thema „Wahlen“ für Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten können. Wir haben zwar Expert*innen gefunden, aber leider nicht für den von uns begleiteten Personenkreis. Das Abstraktionsniveau war schlicht zu hoch, wir mussten uns dem Thema viel kleinschrittiger und konkreter nähern. Also machten wir uns zu Expert*innen und bereiteten einen ersten Workshop vor.

Wie sind Menschen mit Behinderung daran beteiligt?

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnangebote von leben lernen konnten sich zum Workshop anmelden. In einem intensiven Prozess haben wir uns gemeinsam dem Thema genähert. Dabei sind wir sehr konkret und anschaulich vorgegangen. Wir haben Piktogramme verwendet, selbstgemachte Wahl-Werbefilme gezeigt und letztlich eine echte Wahl als Übung durchgeführt: Mit Ausweis zeigen, Wahlkabine usw. Die beteiligten Bewohnerinnen und Bewohner haben das sehr ernst genommen und waren zugleich mit Freude dabei. Gemeinsam wurden dann die Stimmzettel ausgezählt und ein Sieger gekürt.

Der Workshop hat weit unsere Erwartungen und Vorstellungen übertroffen, denn am Ende des Tages war uns klar, dass wir mit den Bewohnerinnen und Bewohnern nun die echte Bewohnerbeiratswahl organisieren können und müssen.

Welche Ressourcen wurden eingesetzt?

In einem kleinen Kreis von 3 Personen haben wir zunächst die Vorbereitung des Workshops organisiert (4 Termine à 2 Stunden). Wir haben Materialien erstellt und spontan drei kurze Spots gedreht.

Der Vorlauf für die richtige Bewohnerbeiratswahl nach dem Workshop war ungefähr ein halbes Jahr.

Was hat (am Anfang) vielleicht nicht so gut geklappt?

Zunächst einmal hat mehr geklappt, als wir je gedacht hätten. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben uns überrascht. Einige Kolleginnen und Kollegen machten sich Sorgen, dass nicht genug Bewohner*innen mitmachen, sodass die gewählten Bewohner*innen womöglich nur ihre persönlichen Themen und nicht die Themen aller vertreten usw.

Aber vertreten Politiker*innen nicht auch oft ihre Interessen? Ist das nicht auch Politik, die eigenen Interessen zunächst einmal in den Vordergrund zu stellen? Und ist es nicht auch gut, über die Diskussion über eigene Interessen zu den Interessen der Allgemeinheit zu gelangen.

Wie konnten die Schwierigkeiten überwunden werden?

Wir haben im Kolleg*innenkreis Handlungsfragen diskutiert aus dem Blickwinkel Yes-Butter/No-Butter. Um es mit Ernst Bloch zu sagen: Wir wollten „ins Gelingen verliebt“ sein und uns nicht von ja-aber/nein-aber aufhalten lassen.

Wir haben uns nicht an die Verordnung zum Ablauf der Wahl geklammert, sondern uns stattdessen gefragt, was wir tun können, damit den Bewohner*innen die Wahl gelingt und Ihnen der Prozess und die Bedeutung einer Wahl verständlich wird.

Was hat sich durch das Beispiel verändert?

Wir haben seit nunmehr zweieinhalb Jahren einen echten Bewohnerbeirat, der regelmäßig zusammenkommt. Er wird von einem Kollegen aus unserem Sozialdienst begleitet und während dieser Zeit sind große Entwicklungen zu sehen. Letztes Jahr hat die Vorsitzende zum ersten Mal eine öffentliche Rede beim Jahresfest gehalten. Mitglieder des Beirats sind nach Kassel zum Workshop Partizipationsindex gefahren. Der Beirat ist zu einer selbstverständlichen Institution geworden. Das ist toll.

Aufgrund der guten Erfahrungen hat nun auch der Beschäftigungs- und Förderbereich von leben lernen den Prozess einer Beiratswahl begonnen und Workshops veranstaltet. Außerdem haben wir das Thema Wahlen intensiviert und einen tollen Workshop mit Menschen mit Beeinträchtigungen zum Thema EU-Parlamentswahlen durchgeführt. Daraufhin haben einige Bewohner*innen von ihrem Wahlrecht aktiv Gebrauch gemacht.

Was bedeutet es für die Mitglieder des Bewohnerbeirats?

Wir haben für den Workshop ein tolles Feedback von den Teilnehmer*innen bekommen. Einige sind nun Beiratsmitglieder und prägen die Entwicklung der Wohnangebote in dieser Funktion mit.

Was sagen Mitarbeitende der leben lernen gGmbH dazu?

Auch die Mitarbeitenden waren begeistert, insbesondere jene Assistentinnen und Assistenten, die die Bewohner*innen während des Workshops und den Wahlvorbereitungen begleitet haben. Sie erlebten „ihre zu Betreuenden“ in einer anderen Situation, waren

überrascht, wie viel die Bewohner*innen verstehen, was sie alles wissen etc. Die Mitarbeitenden fanden es für ihre Arbeit hilfreich, die Bewohner*innen auch mal in einem anderen Kontext zu erleben.

Warum ist dieses Beispiel für Menschen mit Behinderung wichtig?

Es führt zu mehr politischer Beteiligung und Mitwirkung vor allem für einen Personenkreis, der mit vielen Hürden beim Wählen konfrontiert wird – sowohl bezogen auf das eigene Zuhause (das Wohnangebot/die Wohnstätte) als auch gesellschaftlich. Diese Hürden abzubauen und mehr Beteiligung und Partizipation zu ermöglichen, darauf kommt es an.

Wie ist der (gemeinsame) Blick in die Zukunft?

Wir werden nun vor allen großen Wahlen einen Workshop anbieten und wollen das Thema auch anderen mit auf den Weg geben. Es gibt viele Schulungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigung bei Bildungsträgern; oft fehlen aber Ideen für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. Wir wollen weiter Ideen und Erfahrungen sammeln und damit mehr Teilhabe ermöglichen.

Was können Sie anderen als Tipps geben, die etwas Ähnliches vorhaben?

Einfach ausprobieren, einfach machen – sonst findet man immer Gründe dafür, warum es nicht geht oder nicht so geht, wie es vorgeschrieben ist.

- Yes, but ... / No, but ... ausbremsen!
- Themen offenhalten!
- was kommt, aufnehmen, lenken
- versuchen, eine Brücke über Individualinteressen hinaus zu schlagen
- Kreativität statt Formalismus!
- 5 gerade sein lassen!

Wen können Interessierte kontaktieren, wenn sie mehr erfahren wollen?

Dr. Benjamin Bell
Geschäftsführer
leben lernen gGmbH am EDKE
Tel.: 030 – 5526.2001
E-Mail: info@lebenlernen-berlin.de
Internet: www.lebenlernen-berlin.de

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Anfragen.

Gefördert durch die
Aktion
MENSCH Stiftung



Herausgeber

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e. V. (BeB)
Fachverband im Evangelischen Werk für Diakonie und
Entwicklung

Invalidenstr. 29, 10115 Berlin

Tel. / Fax: 030 83 001 270 /-275

E-Mail: info@beb-ev.de

Internet: www.beb-ev.de

© BeB, Berlin, Mai 2021

Autor*in

Dr. Benjamin Bell,
leben lernen gGmbH
am EDKE

Redaktion

Dr. Katrin Grüber,
IMEW
Stephanie Czedik,
IMEW